

243526

Nic. Densusianu

—  
Istoriografia română

1804-1881

—  
Ertvoe Din

Historische Jahresberichte

1881. II

BCU Cluj / Central University Library Cluj



## XXXIV.

Nic. Densusianu.

## Rumänien.

Schon um das J. 1804 veröffentlichte Joh. Christ. Engel, der berühmte Geschichtsschreiber Ungarns, in seinem Werke 'Geschichte der Moldau und Walachey' eine kritische Übersicht über die gesamte historische Litteratur der rumänischen Länder bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts.<sup>1)</sup> — Um an dieser Stelle nicht noch einmal Engels Berichte und Beurteilungen der verschiedenen bis zu seiner Epoche erschienenen Arbeiten zu wiederholen, wollen wir uns nur auf die historische Litteratur der rumänischen Länder vom J. 1804 an und insbesondere auf die Werke rumänischer Schriftsteller beschränken. Gehen wir hierbei chronologisch zu Werke, so ist vor allem Dr. Georg Sincais von Sinca († 1816) klassische 'Chronik der Rumänen'<sup>2)</sup> zu erwähnen. S. beginnt die Geschichte der Rumänen mit den ersten Feldzügen der Römer gegen die Dacier und verfolgt das Geschick der trajanischen Kolonie in Dacien Schritt für Schritt und Jahr um Jahr durch das ganze Mittelalter hindurch bis zum J. 1739. Zu diesem Behufe sind mehrere hundert Autoren, Inschriften, Urkunden und Handschriften zu Rate gezogen, die Berichte der gleichzeitigen Geschichtsschreiber in Parallele gestellt und der Versuch gemacht, in kritischer Weise die dunklen Stellen, welche sich in der Geschichte sowohl der Rumänen als auch der Nachbarvölker (Ungarn, Bulgaren, Serben und Polen) vorfinden, zu erklären. Sincais Werk beschränkt sich nicht nur auf die Geschichte der Rumänen aus der Moldau, Walachei und Siebenbürgen, sondern umfaßt zugleich die Geschichte der Rumänen jenseits der Donau, der Blachen vom Haemus und der Macedorumänen oder Cutzowlachen vom Pindus. Das ganze Werk zeichnet sich durch reife Kritik, durch einen Zug der Ordnung und ein bewunderungswürdiges Unterscheidungsvermögen der verschiedenen Thatsachen aus; S. weiß überall die Momente der Gewifsheit zu finden, sodafs er mit Recht als der Begründer der kritischen Schule in der historischen Litteratur der Rumänen angesehen wird. Da jedoch in Siebenbürgen mit Beginn dieses Jahrhunderts eine strenge Censur angeordnet wurde, so konnte die 'Chronik' etwa erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode der Öffentlichkeit übergeben werden. Im J. 1852 hatte nämlich der Fürst der Moldau Gregor Ghica den glücklichen Gedanken, die wertvollen Handschriften dieser Chronik anzukaufen und in Jassy auf Staatskosten drucken zu lassen.

Auf Sincai folgt in der rumänischen Litteratur ein ebenso gelehrter und ausgezeichnete Geschichtsschreiber Peter Maior von Dicsö Sz. Martin. M. verfaßte eine 'Geschichte der Anfänge der Rumänen in Dacien'<sup>3)</sup> und

1) I, 1—121 (Halle, 1804). — 2) *Chronica Romănilor*. Bd. I, II, III. Jassy, 1853. — 3) 'Istoria pentru inceputul Romănilor in Dacia'; gedruckt durch Jordachi de Mălinescu, Ofen, Buchdruckerei d. ung. Univers. 1834.

legte in diesem Werke ausführlich die Gründe dar, weshalb Vopiscus', Rufus' und Eutrops Behauptungen, Kaiser Aurelian habe mit seinen Legionen zugleich auch die römischen Kolonien aus Dacien zurückgezogen, vor der Kritik nicht stichhaltig seien. Mit reichen geschichtlichen Kenntnissen und durchgreifender Logik stellte Maior im Gegensatze zu Sulzer, Engel und Eder die Behauptung auf, der größte Teil der trajanischen Kolonien habe Dacien nicht verlassen, da diese Provinz schon zur Zeit Kaiser Galiens (259) unter die Botmäßigkeit der Goten geraten sei und die römischen Kolonien zur Zeit Aurelians sich der Herrschaft der Goten anzubequemen begonnen hätten. Zugleich bestritt M. auch die von einigen aufgestellte Theorie, daß die Rumänen nicht die direkten Nachkommen der trajanischen Kolonien aus Dacien seien, und wird deshalb mit Recht auch heute noch als das Haupt der rumänischen historischen Schule angesehen, im Gegensatz zu der Schule Sulzers und Röslers, welche an der Wiedereinwanderung der Rumänen aus der Balkan-Halbinsel festhält. In der That kann M.'s Werk trotz der zahlreichen Ergebnisse der in letzterer Zeit angestellten Forschungen auch heute noch als eins der wissenschaftlichsten Werke über die Geschichte der Rumänen von Aurelian an bis zum 13. Jh. angesehen werden.

Außer der 'Geschichte der Anfänge der Rumänen' hinterließ Maior noch ein anderes bedeutendes Werk: die 'Kirchengeschichte der Rumänen diesseits und jenseits der Donau.'<sup>1)</sup>

Nach diesen zwei hervorragenden Schriftstellern aus der 1. Hälfte dieses Jahrhunderts begann die geschichtliche Litteratur der Rumänen sich mehr auf Herausgabe der alten rumänischen Chroniken und auf Veröffentlichung anderer die rumänischen Länder betreffenden Urkunden zu richten. — Wie bei allen Nationen, so bilden auch bei den Rumänen die Chroniken den Anfang der historischen Litteratur. Insbesondere für die Rumänen muß bemerkt werden, daß bis zum Beginn des vorigen Jahrhunderts fast jede hervorragendere Familie der Walachei und Moldau ihre eigenen Chroniken besaß, in welchen der größte Teil der rumänischen Geschichte von der Begründung der Fürstentümer bis zum Beginne dieses Jahrhunderts sich erhalten hat. Es ist jedoch traurig genug, hier erwähnen zu müssen, daß der größte Teil von den Handschriften dieser Chroniken aus dem Lande getragen ist, teils durch die Fürsten aus der Fanarioten-Zeit (1716—1810), teils infolge der zwischen den Russen und Türken stattgehabten Kriege. So sammelte z. B. Fürst Caragea während seiner Regierungszeit fast alle wertvollen Handschriften, welche sich in den Büchersammlungen der rumänischen Länder vorfinden, und schickte dieselben über die Grenze. Ein großer Teil der alten Handschriften wieder wanderte nach Österreich, so daß man auch heute noch in den ungarischen und siebenbürgischen Bibliotheken eine große Anzahl rumänischer Chroniken vorfinden kann; auch Engel hat sich daher bei Abfassung seiner 'Geschichte der Moldau und Walachei' zum großen Teile dieser Handschriften bedient. Bis 1845 bestand der größte Teil der rumänischen Chroniken nur in Handschriften, welche dazu noch in den verschiedenen Büchersammlungen und Archiven der Bojaren-Familien zerstreut lagen, so daß es bis zu dem genannten Jahre sehr schwierig war, alle diese reichen Quellen der nationalen Geschichte kennen zu lernen und zu untersuchen. Im J. 1845 jedoch fand im 'Historischen Magazin für

<sup>1)</sup> Istoria Bisericii românilor atât acestor din coace precum si a celor dincolo de Dunăre. Ofen, 1813.

Dacien<sup>1)</sup> die erste systematische Herausgabe der rumänischen Chroniken statt. Neben anderen Quellen erschienen in demselben noch folgende Chroniken: Die Geschichte der Walachei von Constantin Capitanul (1290—1669), die Geschichte der Walachei vom Logofeten<sup>2)</sup> Radul Grecianu (1689—1700), die Chronik der Walachei von Mustea Diacul (1662—1770), die Chronik der Walachei von Rađu Popescu (1700—1728) und endlich noch zwei anonyme Chroniken (1290—1716).

Neben dem 'Historischen Magazin' erschien auch in Jassy eine ähnliche, von M. Cogalniceanu besorgte Sammlung von Jahrbüchern: 'Die Chroniken der Moldau'.<sup>3)</sup> Der älteste Chronist der Moldau, dessen Schriften uns bis heutigen Tages erhalten sind, ist der Vornic<sup>4)</sup> Gregor Urechia aus der 1. Hälfte des 17. Jh. Obwohl wir daher in der historischen Litteratur der Rumänen keinen Chronisten des Mittelalters namhaft machen können, so ist es trotzdem sicher, daß es schon vor Urechia in der Moldau wie in der Walachei ältere Chronisten gegeben hat, welche teils in lateinischer, teils in slawonischer und rumänischer Sprache die Ereignisse, die ihr Vaterland betrafen, niedergeschrieben haben. Urechia beruft sich in seinen Annalen oft auf ältere Chronisten der Rumänen, die Handschriften derselben sind jedoch verloren gegangen und uns nur wenige Fragmente durch spätere Chronisten überliefert.

In Cogalniceanus genannter Sammlung finden wir Urechias wertvolle Chronik u. d. T.: 'Die Fürsten der Moldau und ihr Leben' (1359—1594); ebenso sind daselbst auch die Schriften des Logofeten Miron Costin († 1692), welchen Fürst Demeter Cantemir den besten Geschichtsschreiber der Moldau nennt, erschienen und zwar das 'Buch über die erste Niederlassung in der Moldau von der Kolonisierung Daciens bis zur Begründung des moldauischen Fürstentums' und die 'Chronik der Moldau vom J. 1595—1662'. Darauf folgen die Chroniken des Nikolae Costin († 1712), Simion Dascalul, Arsinte Uricariul, Nicolae Muste, Alexandru Amiras, des Spatars<sup>5)</sup> Jon Conta, des Jenache Cogalniceanu und des Logofeten Georgiache. — Die Chroniken der Moldau umfassen ebenso wie die Chroniken der Walachei alle Epochen des Landes von der Begründung jedes der Fürstentümer bis zur Mitte des 18. Jh. In die ernste Schreibweise der rumänischen Chroniken sind oft philosophische Betrachtungen und Citate aus kirchlichen Büchern eingeflochten.

Cogalniceanu veröffentlichte ferner in dem 'Rumänischen Archiv'<sup>6)</sup> eine Sammlung historischer Urkunden vom 13.—18. Jh.

Während einerseits das 'Historische Magazin' und die 'Chroniken der Moldau' die Schriften der rumänischen Chronisten darstellen, erschien andererseits in den J. 1862—1864 noch eine andere Sammlung u. d. T.: 'Fundgruben historischer Denkmäler',<sup>7)</sup> welche insbesondere die Schriften der verschiedenen fremden Autoren als Walther, Bisselius, Thuanus, Stavrinus, Reichersdorf, Gorecius, Lasicus, Verantius, Joppecourt und eine Anzahl wertvoller Urkunden aus dem Geheimen Staats-Archiv in Berlin und aus den Archiven des Wiener Kriegsministeriums enthält.

1) A. Treb. Laurianu und N. Balcescu, 'Magazinul istoric pentru Dacia'. Bd. I—V. Bukarest, 1845—47. — 2) Staatsamt (f = griech. θ). — 3) M. Cogalniceanu, 'Letopisiştele Ţerii Moldovei'. Bd. I—III. 1845—52. — 4) Minister d. Innern. — 5) Hohes Staatsamt. — 6) 'Arhiva romanescă'. Bd. I u. II. Jassy, 1841—45. — 7) A. P. Ilarianu, 'Tesauru de monumente istorice pentru Romania'. I—III. Bukarest, Buchdruckerei Rasidescu. 1862—1864.

Nach diesen Werken, deren Inhalt sich im allgemeinen mit den nationalen und fremden Chroniken befaßt, erschien eine Sammlung von Urkunden, die sich auf die rumänische Geschichte vom 13.—18. Jh. beziehen, unter dem Titel 'Historisches Archiv für Rumänien',<sup>1)</sup> herausgegeben von B. P. Hasdeu und unter der Leitung des Justizministeriums und des Ministeriums für öffentlichen Unterricht. Die in diesem Werke veröffentlichten Urkunden sind zum großen Teile den Staats-Archiven in Bukarest entnommen; das Werk verdient deshalb eine besondere Beachtung, weil den in slawonischer Sprache abgefaßten Urkunden eine rumänische Übersetzung beigegeben ist.

Fast zur selben Zeit begann Timotheus Cipariu, der gelehrte siebenbürgische Sprachforscher, eine andere Publikation: das 'Archiv für Philologie und Geschichte',<sup>2)</sup> in welchem mehrere historische Studien und archäologische, topographische und ethnographische Abhandlungen mit Bezug auf die rumänischen Länder erschienen. Von diesen wollen wir hier die Beschreibung zweier wertvollen Wachstafeln, welche in den Goldminen bei Rosia (Verespatak) in Siebenbürgen entdeckt wurden, und eine interessante, 1821 von Dr. Basil Popp besorgte Sammlung von Urkunden erwähnen, die auf die Walachei und Moldau (1387—1600) Bezug haben.

Eine interessante von dem berühmten siebenbürgischen Historiker Graf Jos. Kemény zusammengestellte Sammlung historischer Urkunden wurde im Verlaufe mehrerer Jahre in der in Hermannstadt erscheinenden 'Transilvania',<sup>3)</sup> dem litterarisch-historischen Organ des Vereins für die Litteratur des rumänischen Volkes in Siebenbürgen, veröffentlicht.

Die reichsten Quellen für die Geschichte der Rumänen vom linken Ufer der Donau lieferte die bedeutende Kollektion des Barons Eudox. Hurmuzachi, welche 1876 in Bukarest unter der Leitung des Ministeriums für öffentlichen Unterricht und der rumänischen Akademie<sup>4)</sup> veröffentlicht zu werden begann. Baron Hurmuzachi, Landeshauptmann der Bukovina († 1874), entstammte einer alten moldauischen Bojaren-Familie und widmete sich sein ganzes Leben hindurch mit einem unermüdlichen Fleiße der Sammlung neuen Materials für die Geschichte der rumänischen Länder. Um seine Forschungen mit Erfolg fortsetzen zu können, verweilte er mehrere Jahre in Wien, wo er die österreichischen Staats-Archive durchforschte und eine große Sammlung von Urkunden zusammenbrachte, welche die Walachei, Moldau, Bukovina und Siebenbürgen betreffen. Diese Sammlung ging nach dem Ableben H.s durch die Freigebigkeit seiner Familie in den Besitz der rumänischen Akademie über. Ein besonderes Interesse bieten in dieser Sammlung jene Urkunden, welche sich auf die Besitzergreifung Siebenbürgens durch Michael d. Tapferen und auf die zwischen der Wiener Regierung und der ottomannischen Pforte wegen der Abtretung der Bukovina gepflogenen Verhandlungen beziehen. Auf Grund seiner Forschungen hatte H. zugleich mehrere Epochen der rumänischen Geschichte kritisch zu behandeln begonnen, leider blieben alle diese Studien infolge von H.s nur zu früh er-

1) B. Petriceicu-Hasdeu, *Archiva istorica a Romaniei*. I—III. Bukar., Staats-Buchdruckerei, 1865—67. — 2) *Archivu pentru Filologia si Istoria*. Blasendorf, 1867—71. 799 S. — 3) *Transilvania, foia Asociatiunei transilvane pentru literatura romana si cultura poporului romanu*. Hermannstadt, 1871—74. — 4) *Documente privitoare la Istoria Romanilor*. III (1576—99), IV. 1 (1640—49), VI (1700—50), VII (1750—1818). Bukar., 1876—82.

folgt dem Ableben unvollendet. Von den von H. verfaßten Studien wurden bisher — und zwar in deutscher Sprache — veröffentlicht: die 'Geschichte der Rumänen der Balkan-Halbinsel und die Begründung der rumänischen Fürstentümer diesseits der Donau'<sup>1)</sup> sowie ein zweiter Band, welcher die 'Geschichte der rumänischen Kirche in Siebenbürgen' behandelt.

Außerdem begann die rumänische Akademie im J. 1872 eine Reihe interessanter geschichtlicher Schriften, und zwar zuerst die Schriften des moldauischen Fürsten Demeter Cantemir (1710—12), des ehemaligen Mitglieds der Akademie der Wissenschaften in Berlin, zu veröffentlichen: es erschien zum erstenmal der lateinische Original-Text des bekannten Werkes Cantemirs, welches eine historische, geographische und politische 'Beschreibung der Moldau'<sup>2)</sup> enthält. Schon im vorigen Jahrhundert erschien in Büschings 'Magazin für neue Historie und Geographie'<sup>3)</sup> eine deutsche Übersetzung dieser Studie, der lateinische Original-Text war bisher nicht bekannt. Die Beschreibung der Moldau von Cantemir ist das einzige Werk, welches uns sichere Anhaltspunkte für die Kenntnis der in der Moldau zu Anfang des vorigen Jahrhunderts herrschenden politischen und sozialen Verhältnisse liefert, und mit Recht bemerkt Engel, daß dasselbe immer ein sehr schätzbares litterarisches Denkmal bleiben werde. Weiterhin wurde eine rumänische Übersetzung der vom Fürsten C. verfaßten 'Geschichte des ottomanischen Reiches'<sup>4)</sup> veröffentlicht. Dieses Werk erschien schon im vorigen Jahrhundert in englischer, französischer und deutscher Übersetzung, bis 1878 jedoch war allgemein die Ansicht verbreitet, der lateinische Urtext desselben sei verloren gegangen. Als aber die rumänische Akademie genaue Erkundigungen über sämtliche Handschriften Cantemirs einziehen wollte und zu diesem Behufe eine eigene Kommission nach Rußland sendete, wohin sich Fürst Cantemir nach seiner Abdankung zurückgezogen hatte, wurde bei dieser Gelegenheit im Asiatischen Museum in Petersburg neben anderen bisher unbekanntem Handschriften des Fürsten auch eine vollkommene Abschrift des Original-Manuskriptes der ottomanischen Geschichte unter dem Titel 'Demetrii Cantemirii Historia incrementorum et decrementorum Aulae Ottomanicae' vorgefunden, die im vorigen Jahrhundert von dem Akademiker Bayer angefertigt war, da er den Original-Text drucken zu lassen beabsichtigte. Ferner wurden noch folgende Schriften C.s veröffentlicht: die 'Geschichte der Familien Cantacuzen und Brancovan'<sup>5)</sup> (in rumänischer Sprache); das 'Leben des Fürsten Const. Cantemir'<sup>6)</sup> in lateinischer und die 'Hieroglyphische Geschichte'<sup>7)</sup> in rumänischer Sprache; letztere behandelt die in der Walachei und der Moldau zur Zeit Demeter Cantemirs vorgefallenen Ereignisse und die Intrigen, welche Fürst Brancovan und die moldauischen Bojaren bei der Pforte anzettelten, um die Fürsten Demeter und Antiochus Cantemir zu stürzen. Der Vf. hatte diese Studie deshalb hieroglyphische Geschichte benannt, weil er die darin vorkommenden Personen nicht unter ihrem wahren Namen, sondern dieselben unter dem Namen verschiedener

---

1) Fragmente zur Gesch. der Rumänen. Bukarest, I, 1878. II, 1881. — 2) Operele Principelui. B. I: 'Descriptio Moldaviae'. Bukar., 1872. B. II: 'Descrierea Moldovei' übers. aus d. lat. Orig.-Text. 1875. — 3) B. III u. IV, 1769/70. — 4) Istoria imperiului otomanu, creşterea şi scăderea lui; übers. ins Rumän. von Dr. Jos. Hodosiu. Bukar., I, 1876. II, 1878. — 5) Operele Principelui. V. Bukar., 1878. — 6) Vita Constantinii Cantemirii cognomento senis, Principis Moldaviae. — 7) Istoria ieroglyfica in doasprediece parti impartita. Bucuresci, 1879.

Thiere einführt. Außerdem wurde schon in den J. 1835—36 noch eine andere Schrift des Fürsten Cantemir, die 'Chronik der römischen Moldo-Walachen' <sup>1)</sup> gedruckt.

Die rumänische Akademie veröffentlichte im J. 1878 ein schätzbares Werk von Nic. Balcescu († 1852), die 'Geschichte der Rumänen unter Michael d. Tapferen'. <sup>2)</sup> B. ist einer der ausgezeichnetsten Schriftsteller der Zeit von 1840—52, der eine lange Reihe von Jahren in Österreich, Italien, Deutschland und Frankreich zugebracht und in den Bibliotheken dieser Länder Material für seine Studien gesammelt hatte, um die politische und militärische Geschichte jenes genialen Fürsten möglichst aufzuhellen. Die Epoche Michaels bildet auch heute noch in Ungarn und Rumänien den Gegenstand geschichtlicher Studien. Die vielen glücklichen Kriege, welche er mit den Türken führte, sein Streben, Siebenbürgen mit der Moldau und Walachei zu vereinigen, sein Ehrgeiz, König von Polen zu werden, und endlich die großen Rückwirkungen seiner Thaten auf alle Staaten des östlichen Europas und selbst auf Deutschland, — alles dies zusammengekommen bietet ein weites Feld für historische Forschungen dar. Es seien daher hier noch Teutschländers 'Michael der Tapfere' <sup>3)</sup> und Dr. Ludw. Szadeczkys 'Fürst Michael in Siebenbürgen' <sup>4)</sup> sowie dessen 'Urkunden für die Geschichte des Fürsten Michael' <sup>5)</sup> erwähnt.

Neben anderen geschichtlichen Werken veröffentlichte die rumänische Akademie auch die sehr schätzbaren Schriften Demetr. Sturdzas über rumänische Numismatik. Bis zum J. 1878 bestand alles, was über diesen Gegenstand geschrieben war, nur in einigen, in verschiedenen historischen Werken hier und da vorkommenden Bemerkungen, und es fehlte dem Lande selbst eine Sammlung alter nationaler Münzen, während es doch allgemein bekannt ist, welche große Bedeutung die Numismatik für die Kenntnis der politischen und ökonomischen Verhältnisse eines Landes hat. Deshalb bot Sturdza 1876 der rumänischen Akademie eine sehr reiche Kollektion rumänischer Münzen, deren Wert sich auf mehrere hunderttausend Franks beziffern dürfte, als Geschenk an und veröffentlichte zugleich verschiedene Studien auf diesem Gebiet der nationalen Geschichte. <sup>6)</sup>

Im J. 1873 begann B. P. Hasdeu auf Grund neuer Forschungen seine 'Kritische Geschichte der Rumänen' <sup>7)</sup> zu veröffentlichen, von welcher bis jetzt Bd. I und Bd. II Heft 1 erschienen ist. Der Vf. beginnt sein interessantes Werk mit der territorialen Geschichte der Walachei im 14. Jh., behandelt die Epoche der Eroberung der ehemaligen Herzogtümer Fogaras und Omlas, des Severiner Banates und der Dobrudscha durch die Fürsten der Walachei, untersucht kritisch die verschiedenen in den ungarischen, italienischen, polnischen, serbischen und persischen Quellen vorkommenden Benennungen der Walachei wie z. B. Ungro-Vlachia, Transalpina, Havasalföld, Vrancea, Multany, Vlachia magna, Bessarabia, und versucht endlich die oft sehr dunklen und vielfach sich auch widersprechenden geographischen

---

1) *Chroniculu Romano-Moldo-Vlachilor.* B. I, II. Jassy. — 2) *Istoria Romanilor sub Michaiu Voda Vitezulu.* Bucuresci. — 3) *Ofen-Pest, 1882.* — 4) *'Mihály Havasalföldi Vajda Erdélyben'* 1599—1601. Budapest, 1882. — 5) *Ders., 'Mihály Vajda okmánytára.'* Budapest, Buchdruckerei des Athenaeums, 1883. — 6) *Memoriu asupra numismaticii romanesci.* Annalen d. rumän. akad. Ver. 10, 2, 155—172 (Bukar., 1878) — *Bibliografia numismaticii romane:* 11, 2, 105—65 (1879). — 'Übersicht d. Münzen u. Medaillen d. Fürstent. Rumänien (Moldau u. Walachei)'. Wien, 1874. — 7) *Istoria critica a Romaniloru din ambele Dacia in sec. XIV.* 1. Aufl. I. Bukar. (2. Aufl. 1874.) II, H. 1, 1874.

Nachrichten zu erklären, welche sich bei Herodot, Ovid, Jornandes, Ammian, Ptolemaeus und Nestor über die Länder der unteren Donau vorfinden. Derselbe Autor veröffentlichte in der von ihm geleiteten Zeitschrift 'Columna lui Traian' <sup>1)</sup> mehrere historische Studien und Urkunden. — In dieser Zeitschrift gab auch Ref. eine Anzahl Urkunden, die für die Geschichte des ehemaligen Herzogtums Fogaras <sup>2)</sup> große Wichtigkeit haben, und J. Bianu eine Reihe von Urkunden, die sich auf die im 17. Jh. nach der Moldau entsendenden katholischen Missionen <sup>3)</sup> beziehen und dem Archiv 'de Propaganda fide' in Rom entnommen sind. Verschiedene andere Urkunden und Studien wurden noch in den von Theodor Codrescu herausgegebenen Sammlungen 'Uricariul' <sup>4)</sup> und 'Buciumul' <sup>5)</sup> veröffentlicht.

Was die archäologischen Studien über die rumänischen Länder anbetrifft, so bieten uns die Forschungen A. J. Odobescus über die Altertümer des Distriktes Romanati, <sup>6)</sup> als Hügel, Wälle, Burgen, Straßsen, Brücken, Ruinen, Gräber, Sarkophage, unterirdische Wohnungen und Inschriften ein besonderes Interesse dar; erwähnenswert ist noch eine sorgfältige Abhandlung über den in Novo-Cercask gefundenen großen Kranz <sup>7)</sup> und eine interessante Broschüre, <sup>8)</sup> welche den im J. 1837 bei Petrosa in Rumänien entdeckten schönen gotischen Schatz (Gefäße und Verzierungen aus Gold) aus dem 4. Jh. und die byzantinische Architektur in den rumänischen Ländern, insbesondere aber das Kloster Curtea-de-Argesu behandelt. Was das ganze Gebiet der rumänischen Länder anbetrifft, so wurden die Ergebnisse der bisher angestellten Forschungen in dem wertvollen, von der rumänischen Akademie prämierten Werke Gr. G. Tocilescus 'Dacien vor den Römern' <sup>9)</sup> zusammengefaßt. Heute erstrecken sich die archäologischen Forschungen insbesondere auf die Dobrudscha, wo man viele Überreste von Städten, Burgen, Lagern und anderen Spuren griechischer und römischer Niederlassungen vorfinden kann. Die Ergebnisse der bis heute in der Dobrudscha angestellten archäologischen Forschungen, die sich größtenteils auf das alte Municipium Troesmis, das heutige Igliza beziehen, sind in der unter Tocilescus Leitung erscheinenden 'Zeitschrift für Geschichte und Archäologie' <sup>10)</sup> veröffentlicht. — Zum Schluß seien noch die Monographien des Bischofs Melchisedec über die Bistümer Huşi <sup>11)</sup> und Roman <sup>12)</sup> und Hasdeus Forschungen über den Ursprung der Stadt Craiova (1230—1400) <sup>13)</sup> erwähnt.

- 
- 1) Bisher 7 Bände. Bukar., 1870—83. — 2) Monumente pentru istoria Terei Fagarasului: Columna lui Traian, Jg. 1882—1884. — 3) Vito Piluzio, documente inedite din arhivul Propagandei: ibid. No. 3—6, S. 142—164. — 4) Uricariul cuprindetorii de christove, anaforale si alte acte din suta XIV—XIX. Bd. I—VI. Jassy, 1852—62. — 5) Buciumul romanu, I, II. Jassy, 1875—76. — 6) Relatiune despre localitatile semnalate prin anticitati in județul Romanati: Ann. d. rum. akad. Ver. 10, 2, 173—203. — 7) Odobescu, Cununa mare din Tesanrul dela Novo-Cerkask: ibid. 11, 2, 197—332. — 8) Ders., Notice sur les antiquités de la Roumanie. Paris, A. Franck, 1868. — 9) Dacia inainte de Romani. Bukar., 1880. — 10) Revista pentru istoria, arheologia si filologia. 1882—83. — 11) Chronica Huşilor si a Episcopiei cu asemenea numire. Bukar., 1869. — 12) Chronica Romanului si a Episcopiei de Romanu. Bukar., 1874 u. 75. 2 Bde. — 13) Originele Craiovei, 1230—1400. Buk., 1878.

BIBLIOTECA UNIV

0945 26. VI. 1920

0111